

Stimmt es, dass...?

Erweiterte Fassung

...es nie ein Versprechen gab, die NATO nicht nach Osten zu erweitern?

Zur Frage des NATO-Beitritts der Ukraine hört man immer wieder: Man könne einem souveränen Land einen Beitritt zu einem Bündnis nicht verbieten: Und außerdem habe es auch nie ein Versprechen des Westens gegeben, die NATO nicht nach Osten zu erweitern. Diese Versprechen waren jedoch von wesentlicher Bedeutung bei den Verhandlungen zur Deutschen Einheit, bei der zugleich eine umfassende Abrüstung beider Seiten beschlossen wurde. Allerdings haben das Versprechen nicht alle ernst gemeint, wie aus später bekanntwerdenden Protokollen ersichtlich wurde:

Die erhellendste Formulierung zu dieser Frage stammt von Robert Gates, später CIA-Chef, dann Verteidigungsminister. Bereits im Jahr 2000 erklärte er: *„Wir haben die Russen in den Glauben versetzt, dass es nie eine NATO-Osterweiterung geben würde.“*¹

Und dieser Glauben konnte sich auf die Äußerungen verschiedenster Politiker gründen, wie z.B. die des deutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher, der bei einer Tagung am 31. Januar 1990 in Tutzing sagte:

„[...] die Veränderungen in Osteuropa und der deutsche Einigungsprozess dürfen nicht zu einer ‚Beeinträchtigung sowjetischer Sicherheitsinteressen‘ führen. Deshalb muss die Nato eine Ausdehnung ihres Territoriums nach Osten, also eine Annäherung an die sowjetischen Grenzen ausschließen.“²

Derartige Sicherheitsgarantien wurden auch formuliert von US-Außenminister James Baker, US-Präsident George Bush, Bundeskanzler Helmut Kohl, US-Verteidigungsminister Robert Gates und nahezu allen europäischen Staatsschefs wie auch vom damaligen Nato-Generalsekretär Manfred Wörner.³

Diese Zusagen waren von Anfang an eine Täuschung. Im Februar 1990, kurz nachdem Präsident Bush feierlich versicherte, dass der Westen aus der neuen Situation keinen Vorteil zu Lasten Moskaus ziehen wolle, zitierte er Helmut Kohl in die USA. Kohl wollte wissen, wie nun mit den Versprechen umzugehen sei. Bush: *„Zur Hölle damit. Wir haben uns durchgesetzt, nicht sie. Wir*

dürfen nicht zulassen, dass die Russen uns den Sieg entreißen." Bush erklärt auch, dass es keine Friedensdividende geben dürfe und die USA für ihre eigene Sicherheit Deutschland als Militärstützpunkt bräuchten. Robert Gates in seinen Memoiren: „Die neue Strategie lautete, die Russen zu schmieren, damit die Nicht-Erweiterung nicht verschriftlich wird.“⁴

Der sowjetische Staatspräsident und Generalsekretär der KPdSU, Michail Gorbatschow, bemerkte schließlich, dass die Zusicherungen nicht in den Zwei-Plus-Vier-Verträgen auftauchten. Wütend beschwerte er sich bei Kohl, er sei wohl in eine Falle getappt. Kohl schaffte es jedoch, Gorbatschow zu beschwichtigen und versprach ihm 15 Milliarden D-Mark Staatshilfen. Er lenkte ein und das Vertragswerk war besiegelt. Das Gespräch gilt heute als das teuerste Telefonat, das Helmut Kohl je geführt hat.⁵

Die NATO-Osterweiterung erfolgte dann in drei Schritten 1999, 2004 und 2023/24 (Finnland und Schweden).

Eine Anfrage des russischen Präsidenten Putin im Jahr 2000, in die NATO eingeladen zu werden, blieb ohne Folgen.

Welche desaströsen Folgen diese Politik haben könnte, die 1990 gemachten Zusagen nicht einzuhalten, davor wurde schon 1997 gewarnt: Über 60 führende Experten für US-Außenpolitik wiesen in einem Brandbrief an Präsident Clinton darauf hin. Die NATO-Osterweiterung würde die Demokratisierung Russlands beenden und Europa destabilisieren. Vom größten Fehler der Nachkriegszeit war die Rede. Auch der frühere US-Botschafter William Burns warnte 2008, niemand in Russland, auch nicht die liberalsten Kritiker Putins, würden in der Osterweiterung etwas Anderes sehen als eine direkte Bedrohung. Und auch in Deutschland erhoben sich warnende Stimmen. So schrieben Roman Herzog, Herta Däubler-Gmelin, Antje Vollmer, Erhard Eppler, Horst Teltschik und andere 2015 einen offenen Brief mit der Überschrift: „Krieg in Europa – nicht in unserem Namen“.⁶ Sie forderten die Achtung russischer Sicherheitsinteressen – andernfalls könne es Krieg geben.

Zugleich wurde in den 1990er Jahren die historische Chance auf konsequente Abrüstung und auf einen dauerhaften Frieden verspielt. Die NATO, als Schutzmacht gegen den aggressiven und expansiven Kommunismus und den Warschauer Pakt, hatte ihre Existenzbedingung und Begründung verloren. Die Bundeswehr wie die westlichen europäischen Armeen hatte ihren Feind verloren und suchten in den 1990er Jahren eine neue Existenzbegründung: den Kampf gegen den internationalen Terrorismus und vielen Auslandseinsätzen, von Afghanistan bis Somalia. Währenddessen verfolgten die USA das Ziel, die einzige und stärkste Supermacht der Welt zu werden. In Folge wurden keine neuen Rüstungskontroll- und Abrüstungsverträge mehr geschlossen, sondern eingegangene Verträge sukzessive beendet bzw. nicht verlängert.

1 Robert Gates, University of Virginia, Miller Center Oral History, George H.W. Bush Presidency, July 24, 2000, p. 101)

2 <https://nsarchive.gwu.edu/briefing-book/russia-programs/2017-12-12/nato-expansion-what-gorbachev-heard-western-leaders-early>

3 <https://nsarchive.gwu.edu/briefing-book/russia-programs/2017-12-12/nato-expansion-what-gorbachev-heard-western-leaders-early>

4 ebd.

5 <https://www.stern.de/politik/ausland/nato-osterweiterung-wie-der-westen-einst-gorbatschow-uebertoeelte-3839144.html>

6 <https://www.zeit.de/politik/2014-12/aufruf-russland-dialog>